

38

Bestell-Nr. 19338
1. Quartal | 2015

KUNST

THEMEN • ÜBUNGEN • UNTERRICHTSIDEEN

5 BIS 10

UNTERRICHTSIDEEN

- ▶ Gemeinschaftsbild-collage
- ▶ Erfindung von Brettspielen
- ▶ Großformatige, grafische Gruppenarbeit
- ▶ Klassenporträt aus Stencils

ÜBUNGEN

- ▶ Ein Dschungelbild gemeinsam gestalten
- ▶ Ein Klassenfoto inszenieren
- ▶ Ein „Wir-Gesicht“ komponieren

AUFGABEN

- ▶ Durchschnittsportrait
- ▶ Wappenschilder

MATERIALPAKET

- ▶ Kartei
- ▶ Kopiervorlagen
- ▶ Folien



FRIEDRICH



WIR

Um die unterschiedlichen Aufgaben des Projekts bewerkstelligen zu können, arbeiteten die Schüler in kleinen Gruppen mit unterschiedlicher Zusammensetzung, je nach Arbeitsauftrag.

Zunächst wurde die Geschichte in einzelne Bilder unterteilt und aus Ton nachgebaut. Dazu musste jedes Team erst den Bildausschnitt, den es bearbeiten wollte, genau untersuchen, die Personen und Bildgegenstände identifizieren und die Handlung nachvollziehen. Gegenseitige Hilfe bei der Klärung des Bildinhalts war nötig. Zur Umsetzung musste die Gruppe sich auf eine Arbeitsteilung und einen gemeinsamen Maßstab einigen. Erste Fragen entstanden, z. B. in Bezug auf die dargestellte Räumlichkeit: „Mit der Tür stimmt doch was nicht?“, „Warum ist Abraham größer als die Menschenseelen?“. Rätselhaft fanden die Schüler etwa auch die „im Feuer fliegenden Seelen“ und die „kleinen Menschen, die aus den Mündern kriechen“.

Während die Keramik langsam trocknete, begannen die Schüler in neuer Gruppenzusammensetzung mit einer vertieften inhaltlichen Erarbeitung und der formalen Analyse des Kunstwerkes.

Je ein Team beschäftigte sich mit der Frage, was unter einem Paradies oder einer Hölle denn zu verstehen sei. Dazu wurde zunächst das Bild aus dem Codex erneut genau in den Blick genommen, nun mit dem Ziel das Paradies- beziehungsweise Höllenspezifische der Darstellung herauszufinden. Die Kinder entwarfen auf ihren Beobachtungen basierend eigene Farbszenarien, um die Grundstimmung nicht nur verbal erklären, sondern auch selbst bildnerisch herstellen zu können. In einem nächsten Schritt wurden diese atmosphärischen Farbstimmungen mit figurlichen Elementen besiedelt.

Ein weiteres Team versuchte, Farbeinsatz und Malweise nachzuvollziehen. Die Schüler der Gruppe wählten dazu einen Bildausschnitt und besprachen diesen bis ins Detail. Dann wurden die verwendeten Farben nachgemischt und mittels einer Farbpalette festgehalten. In einem weiteren Schritt vervielfältigten wir den gewählten Ausschnitt so, dass dieser von jedem Schüler der Gruppe seinen

Fähigkeiten gemäß farbig nachgestaltet werden konnte. Zusätzlich machten die Schüler Versuche mit anderen Malweisen und Farbgebungen, um das Spezifische dieses Werkes besser erkennen zu können.

Auch die mittelalterliche Raumdarstellung wurde von einer Gruppe untersucht. Hier wurden zunächst die auffälligen „Fehler“ in der räumlichen Darstellung gesucht und abgezeichnet. So rückte etwa die seltsam nach vorne verklappte Tischfläche mit den darauf befindlichen Gegenständen in den Fokus. Ein Schüler der Gruppe baute das Gebäude aus Ton nach, um den Unterschied zwischen flächig gemaltem Raum und realer Dreidimensionalität nicht nur für sich selbst, sondern auch für die anderen Kinder zu klären. Auch diese Gruppe warf zeichnend einen vergleichenden Blick auf andere Möglichkeiten der Raumdarstellung, um im Kontrast das Besondere erkennen zu können.

Zwei weitere Gruppen recherchierten Hintergründe des Kunstwerkes. Sie versuchten, anhand von Lexika und Schulbüchern den historischen Kontext zu klären und Erläuterungen zu einzelnen Begriffen zu finden.

Letztlich führten wir die Ergebnisse der Gruppenarbeiten in einer gemeinsamen Präsentation zusammen. Die gebrannten Tonarbeiten wurden koloriert und dem Vorbild gemäß zu Szenarien zusammengestellt und fotografiert. Diese Bilder sowie Skizzen und Studien aus der Forschungsarbeit der Kinder wurden in eine PowerPoint-Präsentation überführt. Die Kinder erarbeiteten erklärende Text zu den Bildern und übten, wie sie diese gut vortragen könnten. Wir erstellten kleine Audioaufnahmen und unterlegten diese unserer Bildpräsentation.

Das Ergebnis des über mehrere Wochen laufenden Unterrichtsprojektes präsentierten wir abschließend in der Aula unseres Gymnasiums sowie im Förderzentrum.

ULRIKE HENNECKE **Porträtzeichnungen**

Altenheimprojekt der Wilhelm Raabe Schule

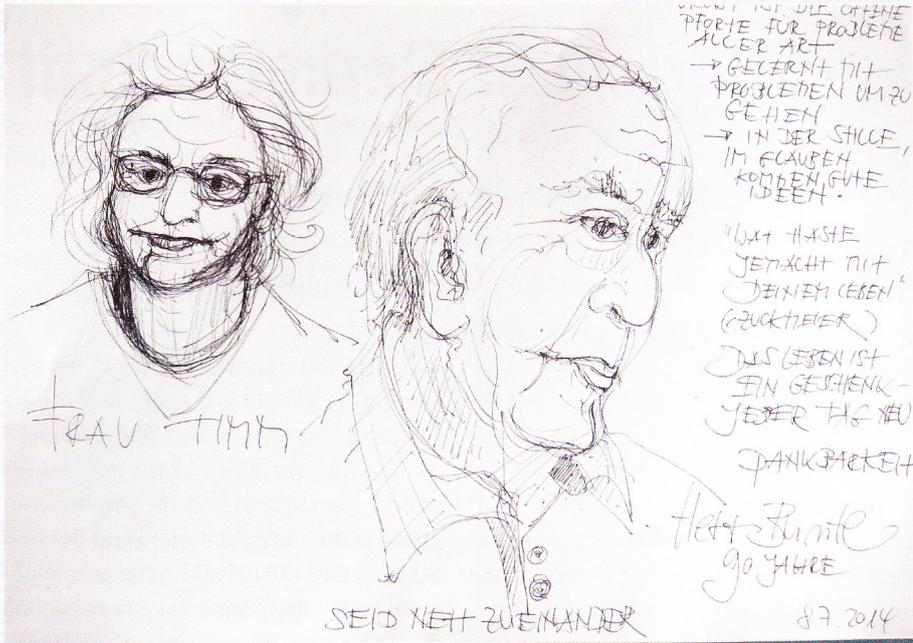
Zur Thematik des Älterwerdens und der Vorstellung von Isoliertheit im Altenheim entstand die Idee mit Schülern, selbst isoliert im Schulgebäude, raus aus der Schule, hinein in ein Altenheim zu gehen und einen Nachmittag pro Woche mit alten Menschen zu verbringen. Mit dem Vorhaben des gemeinsamen künstlerischen Arbeitens starteten wir das Experiment. Wir machten die Erfahrung, dass nur wenige Menschen in unserem Altenheim kreativ tätig sein wollten. Viele hatten körperliche Einschränkungen, die ihnen feinmotorisches, zeichnerisches Arbeiten kaum möglich machten. Jedoch herrschte eine freudige Stimmung sich miteinander auszutauschen. Lebensgeschichten wurden erzählt und von den Schülern bildlich und schriftlich dokumentiert. Wir fingen an die alten Menschen zu zeichnen – und mit der Zeit entstand eine beachtliche Porträtserie. Jeder Nachmittag bot neue Erfahrungen. Es gab wechselnde Gruppenkonstellationen mit wachen, agilen Älteren, fröhlichen Dementen und aufgeschlossenen, neugierigen Schülern.

Für uns hat sich dieses Projekt als sehr wertvoll herausgestellt. Gebrechliche ältere Menschen kommen nicht mehr aus ihrem Heim heraus. Sie sind auf Kontakte und Anregungen von außen angewiesen. Gerade junge Menschen geben neue Impulse und liefern Gesprächsstoffe sowie das Bewusstsein, noch mit der „Außenwelt“ verbunden zu sein.

EVA-MARIA BÖHLER **„European House“**

Kooperation auf europäischer Ebene

Ausgangspunkt für das Projekt war der Begriff „Europäisches Haus“ als Bezeichnung für die politische Ordnung Europas. Das „Europäische Haus“ hat, nachdem Gorbatschow diesen Ausdruck zur Beschreibung seiner Vision von einem friedlichen Europa vom Atlantik bis zum Ural



5 Porträtzeichnungen von Frau Timm und Herrn Buck



6 Porträt einer Altenheimbewohnerin

gebraucht hatte, auch in die Schulbücher Eingang gefunden. Von Jean Monet, einem der Gründerväter der EU ist überliefert, er habe gesagt, man vereinige nicht Staaten, sondern Menschen.

So entstand die Idee im Rahmen eines EU-Projektes dieses „europäische Haus“ zu bauen, und zwar zunächst als Modell. Verbunden war damit auch die Vision, ein solches Haus könnte als Treffpunkt für Jugendliche eines Tages wirklich gebaut werden. Dies ist bis heute noch nicht gelungen, dennoch setzen wir uns weiter für die Realisierung ein.

Unsere Schüler haben im Rahmen des Wirtschaftskurses ein Organisationsmodell für ein europäisches Schullandheim entwickelt. Der Identifikationsgrad mit diesem Haus war bei den Schülern sehr hoch. So kann das Projekt auch für andere Schulen ein großer Gewinn sein.

Es bietet die Möglichkeit, die Bildungsziele wie Verständnis für Diversität, Toleranz, Teamfähigkeit, Eigenverantwortlichkeit und unternehmerische Kompetenz zu fördern. Es ist fächerübergreifend (Gemeinschaftskunde, Geschichte, Kunst, Technik, Geographie, Ethik/Religion) und kann auch jahrgangsübergreifend umgesetzt werden. Es gibt mehrere Möglichkeiten:

1. Man verwendet das von uns entwickelte Modell und lässt es entsprechend

der eigenen Schulpartnerschaften ausgestalten.

2. Unser Modell wird im Rahmen des Unterrichts zum Thema EU benutzt, um die Grundstruktur und die Grundprinzipien der EU zu erarbeiten.
3. Man entwickelt ein alternatives Haus.

Wir haben unser Haus in folgenden Schritten realisiert:

- **Mein Haus** – Das Haus als „Home“! Wie fühle ich mich zu Hause? Wie sieht mein Zimmer aus? Die Schüler arbeiteten dabei über die europäische Plattform für Schulen www.etwinning.net zusammen.
- **Vielfalt** – Die Räume des Hauses sollen die Kultur der Region/des jeweiligen Landes widerspiegeln. Malen, Collage oder der Einsatz von Computergrafik ist möglich. Dafür ermittelten die Schüler erst in kleinen Beiträgen (Text oder Bild bzw. Ton), welche Lieblingsmaler, Lieblingsmusik usw. für die sie wichtig sind.
- **Gemeinsamkeit** – Wir haben in den Partnerschulen Vorschläge ausgearbeitet. Anschließend wurden diese Vorschläge bei einem Projekttreffen diskutiert, um so eine gemeinsame Lösung zu finden. Auf der Basis dieser Vorlage erarbeiteten Schüler im CAD-Unterricht

die technische Lösung in Teams. Bei der Ausstattung der so produzierten Häuser haben in den einzelnen Schulen Schüler verschiedener Klassenstufen mitgearbeitet.

Bei der Abschlusspräsentation war die ganze Schulgemeinschaft anwesend, sowie Delegationen der am Projekt beteiligten Partnerschulen. Durch eine live-Stream Übertragung waren wir außerdem mit Freunden und Partnern weltweit verbunden, z.B. mit Schülern unserer Partnerschule in Mumbai.

Projektpräsentation aus der Anfangsphase auf youtube unter: www.youtube.com/watch?v=9yJ8MRQe1Wc

Per E-Mail können Sie unsere technischen Zeichnungen und/oder die CAD-Daten anfordern. Eine ausführliche Dokumentation findet man auf unserer Schulhomepage: www.hellenstein-gymnasium.de

Die Website www.european-house.eu dient der Vernetzung von „Friends of the European House“ über die Laufzeit des Projektes hinaus.